

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 1. Juni 2016

436.

Schriftliche Anfrage von Marcel Tobler und Patrick Hadi Huber betreffend Runder Tisch zum Projekt «Nachtleben» im Langstrassenquartier, Einbezug der im Gemeinderat vertretenen Parteien sowie eingeleitete Massnahmen des Stadtrats

Am 9. März 2016 reichten Gemeinderäte Marcel Tobler und Patrick Hadi Huber (beide SP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2016/73 ein:

Nachtleben und 24-Stunden-Gesellschaft stehen seit längerem im Konflikt mit den Bedürfnissen von Anwohnerinnen und Anwohnern im Langstrassenquartier. Verschiedene Akteure haben sich deswegen im vergangenen Jahr öffentlich zu Wort gemeldet. Einige Jungparteien haben jüngst eine Petition pro Nachtleben lanciert. Wie verschiedentlich aus den Medien, per Medienmitteilung des Stadtrats sowie aus einer Antwort an den Gemeinderat (2015/250) zu erfahren war, betreibt der Stadtrat ein Projekt «Nachtleben» mit einem Runden Tisch mit Anwohnerinnen und Anwohnern sowie mit Nachtclub- und Lokal-Betreibenden, um passende Massnahmen zu prüfen. Wir begrüssen diesen Prozess grundsätzlich und nahmen die gemäss Mitteilung des Stadtrats vom 26. Januar 2016 diskutierten Massnahmen mit Interesse zur Kenntnis.

In diesem Projekt interagiert der Stadtrat direkt mit der Bevölkerung. Die lokalen politischen Parteien sind vom Stadtrat nicht involviert worden und erhalten auch keine Einladungen zu Versammlungen oder direkte Informationen über die Runden Tische, was wir als Mangel empfinden. Einige Kreissektionen, bspw. die SP4, stehen schon seit längerer Zeit mit den Anwohnenden und Gewerbetreibenden in Kontakt und haben selbst schon öffentliche Anlässe zu diesem Thema veranstaltet und damit solide Erfahrungen gesammelt.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie gedenkt der Stadtrat die im Gemeinderat vertretenen Parteien oder deren örtlichen Sektionen in den Prozess einzubeziehen oder direkt darüber zu informieren?
2. Besteht die Absicht, die im Gemeinderat vertretenen Parteien oder deren örtlichen Sektionen zum nächsten Runden Tisch im Herbst 2016 einzuladen? Wenn nein, warum nicht?
3. Gibt es einen Beitrag, den die örtlichen Sektionen zu diesem Prozess beitragen können, um den anzustrebenden Ausgleich oder die Balance zwischen den verschiedenen Interessen positiv zu beeinflussen? Wenn ja, welchen? Wenn nein, warum nicht?
4. Welches sind die in das Projekt involvierten städtischen Behörden und Stellen? Wer sind die am Runden Tisch versammelten Akteure und wie wurden sie ausgewählt?
5. Wurden schon konkrete Massnahmen eingeleitet und wenn ja, um welche handelt es sich? Welche weiteren Massnahmen schlägt der Stadtrat zum jetzigen Zeitpunkt bereits vor, falls die getroffenen Massnahmen nicht die erwünschte Wirkung zeigen?
6. Wie sieht der Zeitplan für den Mitwirkungsprozess aus und bis wann rechnet der Stadtrat mit einem Abschluss von ebendiesem?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Die 24-Stunden-Gesellschaft und ihre Auswirkungen werden an den Brennpunkten des Nachtlebens in Zürich intensiv und kontrovers diskutiert. Aus diesem Grund hat der Stadtrat das bereits im Sommer 2014 gestartete Projekt Nachtleben zu einem der sechs Strategie-Schwerpunkte bestimmt. Der Strategie-Schwerpunkt «Nachtleben» nimmt bereits bestehende, bewährte Aktivitäten auf, entwickelt diese weiter und setzt zusammen mit den Beteiligten und Betroffenen auf pragmatische Lösungen. Hinzu kommen eine neue Bewilligungspraxis für Bars und Clubs (welche aufgrund eines Baurekursgerichtsurteils notwendig wurde), zusätzliche Informationsangebote zu Nachtleben und Nachbarschaft sowie eine fokussierte Präsenz der Stadtpolizei in den betroffenen Quartieren.

Der Runde Tisch Nachtleben im Langstrassengebiet ist ein Teil des Strategischen Schwerpunkts «Nachtleben». Nach einer Vorbereitungsphase im Frühling / Sommer 2015 haben am 27. September 2015 und am 25. Januar 2016 Treffen mit Nachbarinnen und Nachbarn, Club- und Barbetreiberinnen und -betreibern, dem Verein Nachtstadtrat Zürich und der Stadtverwaltung stattgefunden. Ein drittes und abschliessendes Treffen in diesem Rahmen ist für den 27. September 2016 geplant.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen können die Fragen wie folgt beantwortet werden:

Zu den Fragen 1, 2 und 4 («Wie gedenkt der Stadtrat die im Gemeinderat vertretenen Parteien oder deren örtlichen Sektionen in den Prozess einzubeziehen oder direkt darüber zu informieren?» «Besteht die Absicht, die im Gemeinderat vertretenen Parteien oder deren örtlichen Sektionen zum nächsten Runden Tisch im Herbst 2016 einzuladen? Wenn nein, warum nicht?» «Welches sind die in das Projekt involvierten städtischen Behörden und Stellen? Wer sind die am Runden Tisch versammelten Akteure und wie wurden sie ausgewählt?»):

Der Kreis der eingeladenen Personen für den Runden Tisch Nachtleben im Langstrassengebiet wurde aufgrund von im Frühling 2015 bei der Stadt eingegangenen Beschwerdebriefen festgelegt. Eingeladen wurden alle Personen oder Betriebe, welche eine Adresse im festgelegten Perimeter (vgl. Abbildung) haben. Vereine, Parteien oder Institutionen wurden nicht eingeladen (ausser, sie haben eine Adresse im Perimeter). Einzige Ausnahme bildet der Verein Nachtstadtrat Zürich, der an den Runden Tischen die Partygängerinnen und Partygänger vertritt, weil ansonsten diese für die Lösungssuche wichtige Sichtweise fehlen würde.



Eingeladen sind somit alle Nachbarinnen und Nachbarn im Perimeter, alle Bar- und Clubbetriebe und Betriebe anderer Branchen. Der Quartierverein Aussersihl-Hard erhält die Informationen jeweils zur Kenntnis. Von Seiten der Stadtverwaltung sind Vertreterinnen und Vertreter der folgenden Departemente und Dienstabteilungen dabei: Polizeidepartement (Stadtpolizei), Sozialdepartement (Quartierkoordination, sip züri, Streetwork), Hochbaudepartement (Amt für Baubewilligungen), Präsidialdepartement (Stadtentwicklung), Tiefbau- und Entsorgungsdepartement (ERZ Entsorgung + Recycling Zürich, Stadtreinigung). Es ist aufgrund der Prozessanlage nicht sinnvoll und deswegen auch nicht vorgesehen, den Kreis

der eingeladenen Personen während des laufenden Prozesses mit den drei Runden Tischen zu verändern.

Zu Frage 3 («Gibt es einen Beitrag, den die örtlichen Sektionen zu diesem Prozess beitragen können, um den anzustrebenden Ausgleich oder die Balance zwischen den verschiedenen Interessen positiv zu beeinflussen? Wenn ja, welchen? Wenn nein, warum nicht?»):

Der laufende Prozess im Langstrassengebiet ist auf pragmatische Lösungen im Alltag und das Ausprobieren von Massnahmen in der Praxis ausgelegt. Es ist aus Sicht des Stadtrats sehr wünschenswert, wenn die politischen Parteien und deren Sektionen mit ihrer Arbeit zu einem sachorientierten Umgang der städtischen Stellen mit den problematischen Aspekten des komplexen Phänomens Nachtleben beitragen.

Zu Frage 5 («Wurden schon konkrete Massnahmen eingeleitet und wenn ja, um welche handelt es sich? Welche weiteren Massnahmen schlägt der Stadtrat zum jetzigen Zeitpunkt bereits vor, falls die getroffenen Massnahmen nicht die erwünschte Wirkung zeigen?»):

Die an den beiden Runden Tischen erarbeiteten Massnahmen werden im Verlaufe der Sommersaison 2016 umgesetzt bzw. erprobt. Die Wirkung der Massnahmen wird am dritten Runden Tisch vom 27. September 2016 evaluiert. Eine Übersicht über die geplanten Massnahmen und den Stand der Umsetzung im Mai 2016 können der untenstehenden Tabelle entnommen werden.

Geplante Massnahme	Stand der Umsetzung (Mai 2016)
1) Betreiber von 24-Stunden-Shops für ihren Aussenbereich in die Verantwortung nehmen. Besonders geht es um die Vermeidung von zusätzlichem Abfall.	Die meisten Betreiber von 24-Stunden-Shops im Gebiet des Runden Tisches haben sich bereit erklärt, einen Verhaltenskodex auszuarbeiten und zu unterschreiben und mehr Verantwortung in ihrem Aussenbereich zu übernehmen. Konkret geht es z. B. um mehr Abfallkübel direkt vor den Shops. Sie werden sich auch aktiv an der Sensibilisierungskampagne beteiligen. Umsetzung läuft.
2) Gemeinsame Sensibilisierungskampagne von Clubbesitzerinnen und -besitzern, Betreiberinnen und Betreibern von 24-Stunden-Shops sowie Anwohnenden.	Die Kampagne ist besonders von engagierten Club- und Barbesitzerinnen und -besitzern und vom Nachtstadtrat bereits konkret ausgearbeitet worden und wird voraussichtlich während der Fussball-EM zum ersten Mal sichtbar werden.
3) Prüfung von mobilen öffentlichen Toiletten.	Während der Fussball-EM vom 10. Juni bis zum 10. Juli wird an der Dienerstrasse (Höhe Lambada) im Sinne eines Pilotversuchs eine erste mobile Pissoir-Station (6 Plätze) aufgestellt. Es werden Erfahrungen gesammelt, ob Pissoirs benutzt und die Hinterhöfe / Hauswände entlastet werden.
4) Die Innenhöfe wurden als sensible Zone definiert und auf die jeweilige Situation zugeschnittene Lösungen etabliert.	Diese Massnahme läuft und wird von den zuständigen Ämtern in Zusammenarbeit mit den Beteiligten umgesetzt. Vier Gebäudehüllen wurden überprüft. Die Restaurants verfügen über Schallschleusen und Schallpegelbegrenzer.
5) Problembetriebe werden intensiver kontrolliert.	Diese Massnahme wird von der Stadtpolizei laufend umgesetzt, die Mitarbeitenden der Stadtpolizei wurden auf die Problemfelder Lärm und Abfall sensibilisiert (vgl. Massnahme 7).
6) Wirtetelefon: Anwohnende sollen sich bei Beschwerden auch direkt an die Club- und Barbetreiber/innen wenden können.	Verschiedene Bars haben ihre Telefonnummer der direkten Nachbarschaft bekannt gegeben.
7) Hohe Präsenz von sip züri und Stadtpolizei rund um die Piazza Cella speziell in der Sommersaison.	Seit Mai 2016 ist die Stadtpolizei an den Wochenend-Nächten mit zusätzlichen Patrouillen unterwegs. Auch sip züri ist im Gebiet stärker präsent.

Zu Frage 6 («Wie sieht der Zeitplan für den Mitwirkungsprozess aus und bis wann rechnet der Stadtrat mit einem Abschluss von ebendiesem?»):

Die dritte und abschliessende Veranstaltung in diesem Rahmen findet am 27. September 2016 statt.

Vor dem Stadtrat

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti